

Inhalt

1	Einleitung	9
2	Problemstellung und Voraussetzungen	13
2.1	Identitätsmodelle und Kommunikation	19
2.2	Kreativität	22
2.3	Bildungsziele der Hörgeschädigtenpädagogik	25
2.4	Bildung durch Kunst	26
2.5	Raum und Zeit	34
3	Kompensation – Ausgleich von Defiziten	39
3.1	Kunst und Behinderung	42
3.1.1	Artur Žmijewski – Tauber Bach	44
3.1.2	Die Tödliche Doris – gehörlose Musik	53
3.1.3	Gebärdensprache und Blindenschrift als Kunstwerk	56
3.2	Kunst, Kompensation und der Bezug zum Material	63
3.2.1	Joseph Beuys – der Künstler als Schamane und Heiler	64
3.2.2	Anselm Kiefer – Mythologie jenseits der Rationalität	74
3.2.3	Chohreh Feyzjou – existenzielle Verzweiflung	80
3.2.4	Annette Messager – wer überleben will, muss spielen	83
3.3	Kunst als Korrektiv einer defizitär strukturierten Gesellschaft	86
3.4	Kompensatorischer Kunstunterricht im Rahmen der ästhetischen Erziehung	89
3.5	Fördern	96
3.6	Künstlerische Bildung und Werkstattarbeit	100
3.7	Kunst und Kommunikation	105
4	Anschaung und Bedeutung	111
4.1	Interpretation von Kunstwerken und deren Abhängigkeit von Sprache	112
4.2	Unübersetzbarkeit der Kunst	113
4.3	Formanalytische Kunstbetrachtung	114

4.4	Interpretation als dreischichtiges Modell zwischen subjektiver Erkenntnis und objektiver Geschichtlichkeit	117
4.5	Strukturanalyse als reproduktive Kunst der Annäherung an die einzig richtige Interpretation	121
4.6	Francis Bacons künstlerische Interpretationen	124
4.7	Gefühlsmäßige Erfassung von formaler Gestaltung und Inhalt	133
4.8	Ein Bezugssystem der Auslegung von Kunstwerken	140
5	Unterrichtsprozesse	149
5.1	Kunstrezeption: Joseph Beuys – Zeichnungen	150
5.1.1	Die Zeichnungen im Beuysschen Werkkomplex	150
5.1.2	Analyse ausgewählter Werke	152
5.1.2.1	Ohne Titel (Elch)	152
5.1.2.2	Ohne Titel (zu: Bienenkönigin)	154
5.1.2.3	Frau mit Keule	159
5.1.2.4	Demonstration Metamorphose / Demonstration Evolution	162
5.1.3	Morphologie und Semantik der Bilder und deren Versprachlichung	164
5.1.4	Künstlerisch-performative Dialoge in der Ausstellung	173
5.2	Kunstproduktion als Kommunikation durch Skizzen und Zeichen	175
5.2.1	Emil Schumacher	183
5.3	Der Malprozess als subjektive Arbeit an Kultur	187
5.3.1	Cy Twombly – assoziative Notizen	296
5.3.2	Arnulf Rainer – Übermalung und Befleckung	200
5.3.3	Bedecken und Verschatten als kommunikative Prozesse	204
5.3.4	Historischer Exkurs	209
5.3.5	Melancholie als Anlass im künstlerischen Prozess	213
5.4	Das Bild als Produkt spielerischen Wachsens	214
5.4.1	Kurt Schwitters: Die Merzsäule	217

6	Zeit und Raum – Erfahrung und Erkenntnis durch künstlerische Prozesse	223
6.1	Zeit und ihre Darstellung als Bewegung	224
6.1.1	Videoperformance „Bewegung“ als Projektergebnis im Werkstattunterricht	224
6.1.2	Beschreibung der Videoinstallation	228
6.1.3	Zeit und Bewegung in der Kunst	231
6.1.4	Zeit als Problem	235
6.1.5	Zeit und Sprache	238
6.1.6	Die individuelle Bedeutung der Zeiterfahrung im Kunstunterricht	240
6.1.7	Der Erkenntnisgewinn der beteiligten Schüler	242
6.2	Raum als Wahrnehmungsfeld und Konstrukt	243
6.2.1	Das Spiel mit Raum und Perspektive	246
6.2.2	Ideal, Allegorie und Dekonstruktion	257
6.2.3	Raumbezogene Kunst	263
6.2.4	Mona Lisa – zwischen räumlicher Verortung und irritierender Fremdheit	271
6.2.5	Raum als Kulisse	278
6.2.6	Displacement	280
6.2.7	Perspektive, Position und Interpretationsleistung des Betrachters	284
6.2.8	Beschreibung der Raumgestaltung	286
6.2.9	Der Erkenntnisgewinn der beteiligten Schülerinnen und Schüler	287
7	Fazit und Ausblick: Sehen, Denken, Handeln und Sprechen	293
	Literatur	307
	Verzeichnis der Abbildungen	319
	Farbtafeln	325